Gratis. Exemplar der Wiener Schlosser-Genossenschaft. Gratis.

Wiener Schlosser Zeitung

Kleiner Kunstspaziergang zu einigen der schönsten Eisenarbeiten in Wien

von

Johann E. Holzinger

(Text & Fotos)

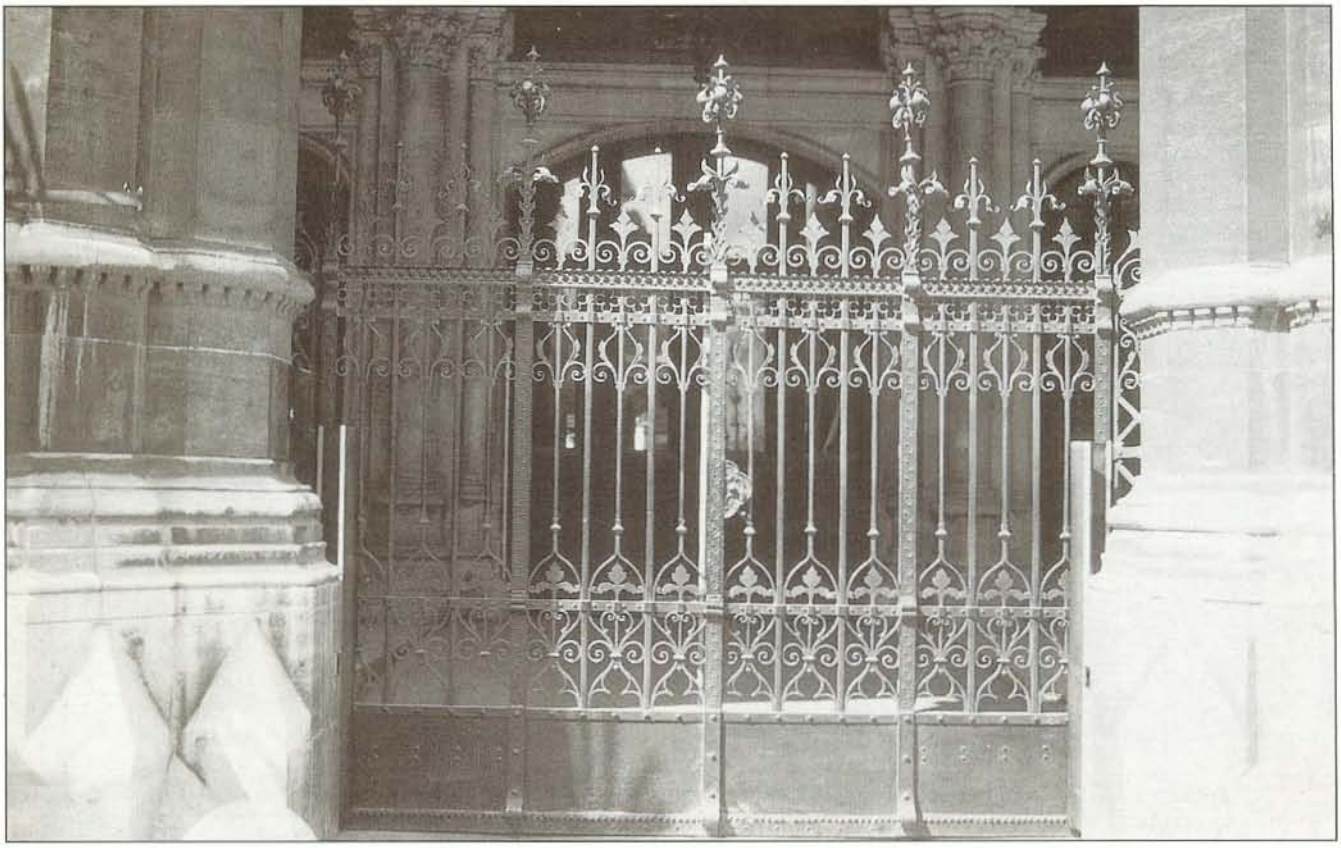
Pränumerationspreis: für Wien und die Provinz ganzj. K 12.—, halbj. K 6.—, für das Deutsche Reich ganzj. M. 12.—, halbj. M. 6.—
für das übrige Ausland ganzj. K 16.—, halbj. K 8.— Inserate nach Tarif. Bei Wiederholung Rabatt.
Redaktion und Administration: Wien, II./2 Palmgasse Nr. 1 (nächst der Sofienbrücke).

Herausgegeben von der Landesinnung Wien der Schlosser, Landmaschinenmechaniker und Schmiede

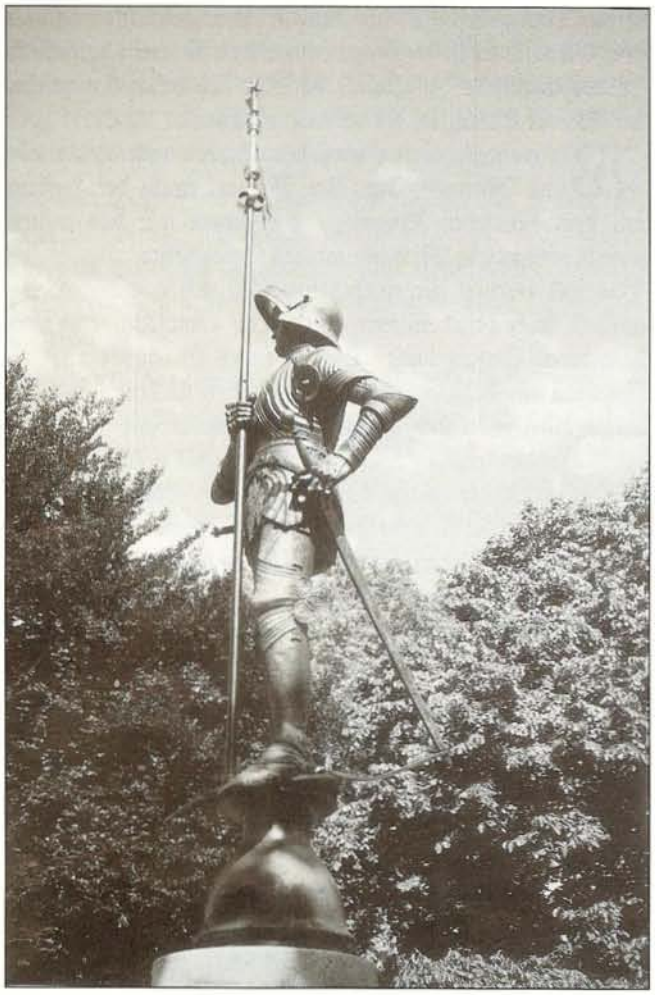
Ein Ausflug in die Schmiedekunst der Wiener Innenstadt

Die Kunst der Schmiede und Schlosser steht keiner anderen Kunstgattung in irgendeiner Weise nach. Sie hat nicht nur eine führende Rolle in der Industrie- und Handwerksgeschichte, sondern auch ihren angestammten Platz in der Kunst- und Kulturgeschichte unseres Landes.

Dieser kleine Spaziergang soll nicht nur Kunstschmiedearbeiten zeigen, sondern auch einen Einblick in die Kunst des Eisengießens geben. Ausgangspunkt unserer Stadtwanderung ist das Wiener Rathaus. Es wurde in den Jahren 1872 bis 1883 von Dombaumeister Friedrich v. Schmidt in neugotischem Stil erbaut. Ein Rundgang um das Gebäude lohnt sich. Man kann von verschiedenen Kunstschlossern geschmiedete Gittertore und Fenstergitter betrachten. Das dreiteilige Gittertor am Seiteneingang in der Lichtenfelsgasse wurde von Albert Milde angefertigt und der Gemeinde Wien zum Geschenk gemacht. Ein Schild am oberen Ende der Schlagleiste weist mit folgender Aufschrift darauf hin: „Geschenk vom k. k. Hofschlosser Albert Milde in Wien". Leider können die anderen Tore und Fenstergitter nicht einwandfrei zugeordnet werden, da keine Kennzeichnungen vorhanden sind. Nur die zwei Nebeneingangstüren in der Lichtenfelsgasse sind in den Bauakten beurkundet. Sie wurden von Anton Schwarz angefertigt. Die gegossenen Kandelaber am Rathausplatz stammen von Rudolf Philipp Waagner. Die Spitze des Rathauses ziert der Rathausmann, den der damals sehr bekannte Schlossermeister Ludwig Wilhelm von Alexander Nehr anfertigen ließ und ihn ebenfalls der Gemeinde Wien zum Geschenk machte. Anläßlich der Restaurierung des Rathausmannes im Jahr 1986 wurde von Prof. Fritz Tiefenthaler eine Nachbildung angefertigt, die nun auf dem Rathausplatz eine genaue Betrachtung des Wiener Wahrzeichens ermöglicht. Der höchste Punkt des Rathauses ist mit dem Rathausmann 103,3 m. Die Rüstung des Rathausmannes wurde aus 4 mm Kupferblech getrieben. Er hat eine Größe von 3,4 m, mit Standarte



Rathauseingang Lichtenfelsgasse, Gittertor von Albert Milde



Rathausmann auf dem Rathausplatz. Nachbildung von Prof. Fritz Tiefenthaler

5,4 m. Sein Gewicht beträgt 650 kg. Vom Rathausplatz gehen wir zum Volksgarten und zum Burgtheater. Der Volksgarten wurde vom Gartenarchitekten Friedrich Obmann in den Jahren 1821 bis 1823 gestaltet und am 1. März 1823 eröffnet. Nach der Auffüllung des Stadtgrabens 1862, wurde er bedeutend erweitert. Die massive Einfriedung des Volks- und Burggartens erfolgte von 1863 bis 1864.

Das Burgtheater wurde in den Jahren 1874 bis 1888 von den Architekten Karl Hasenauer und Gottfried Semper im Stil der italienischen Hochrenaissance errichtet. Die schönen seitlichen Gittertore wurden von Albert Milde angefertigt. Die Fenstergitter sowie die Nebeneingangsgittertore stammen von Mathias Toman. Weiter geht es auf dem Dr.-Karl-Lueger-Ring zur Universität. Sie wurde in den Jahren 1873 bis 1883 von Architekt Heinrich Ferstel, ebenfalls im Stil der italienischen Renaissance, erbaut. Die Haupteingangsgittertore wurden von Albert Milde angefertigt.

Von der Universität nur eine Straßenbahnhaltestelle entfernt, kommen wir zum Schottenring Nr. 21. Dieses Haus besitzt ein besonders schönes Portal. Mächtige Atlanten tragen einen Erker und krönen das neubarocke Gittertor von Albert Milde. Ein kleiner Spaziergang über die Augartenbrücke bringt uns in den Wilhelm-Kinzel-Park. Hier befindet sich die Johanneskapelle mit ihren barocken Fenstergittern und dem schönen Eingangsgittertor, das mit 1738 datiert ist. Der Schöpfer dieser wunderbaren Schmiedearbeiten ist leider unbekannt.

Mit der U-Bahn fahren wir auf den Stephansplatz. Hier besuchen wir zuerst den Stephansdom. Er ist eine gotische Hallenkirche und wurde im Jahr 1147 vom Bischof von Passau geweiht. Viele Dombaumeister haben daran gebaut. Zu erwähnen ist hier besonders das schwere barocke Schmiedeeisentor der Prinz-Eugen-Kapelle, das 1731 von einem unbekannten Meister geschaffen wurde. Bemerkenswert ist auch das Schmiedeeisengitter an der Mensa, das leider schlecht zu sehen ist. Das Gittertor vor dem Primglöckleintor des Südturmes wurde ursprünglich von Anton Biro angefertigt und nach dem 2. Weltkrieg ähnlich wiedererrichtet.

Weiter geht es zum Stock-im-Eisen-Platz 3–4, zum Equitable-Palais. Gebaut wurde das Palais in den Jahren 1890 bis 1891 von Andreas Streit. Besonders interessant sind die

Einfriedungsgitter vom Volks- und Burggarten

beiden Bronzetürflügel, die Rudolf Weyr geschaffen hat. In zwei Medaillons ist die Sage vom Stock im Eisen dargestellt. In der Eckniſche des Palais befindet sich das Wahrzeichen der Wiener Schlosser, der „Stock im Eisen".

Wir wandern weiter über den Graben und Kohlmarkt, zum Michaelerplatz. Im Michaelertrakt der Hofburg mit dem herrlichen Kuppelbau bewundern wir das weltbekannte neubarocke Michaelertor von Anton Biro.

Von hier machen wir einen kleinen Abstecher in die Herrengasse 9, in das niederösterreichische Landesmuseum, das einen besonderen Schatz birgt. Den Hof des Gebäudes ziert ein Brunnen aus der Hochrenaissance. Datiert 1570.

Unser Weg führt uns zurück zum Michaelerplatz und weiter durch die Hofburg auf den Heldenplatz. Hier beeindrucken die von Franz Knotz angefertigten mächtigen Eingangstore der Burg. Das Gebäude krönt ein eindrucksvoller Doppeladler mit Krone, die Alexander Nehr getrieben hat.

Wir überqueren den Ring und befinden uns vor den Museen. Die Umzäunung der Parkanlage stammt von Johann M. Baierlein, die Kandelaber von Albert Milde. Die

Gittertor des Burgtheaters von Albert Milde (links oben)
Gittertor vom Nebeneingang der Universität von Albert Milde (links unten)
Neubarockes Gittertor Schottenring 21 von Albert Milde (rechts unten)

Straßenbahn bringt uns zu unserem nächsten Ziel, dem Oberen Belvedere. Der Bau wurde von Johann Lukas von Hildebrandt in den Jahren 1721 bis 1723 im Barockstil errichtet. Das berühmte barocke Parktor wurde im Jahr 1723 von einem unbekannten Meister geschaffen.

Mit dem Besuch des Hauses Schwindgasse Nr. 6 neigt sich unser Rundgang allmählich seinem Ende zu. Das Palais Springer wurde im neubarocken Stil erbaut und erfreut uns mit einem kunstvollen Schmiedeeisentor von Johann M. Baierlein.

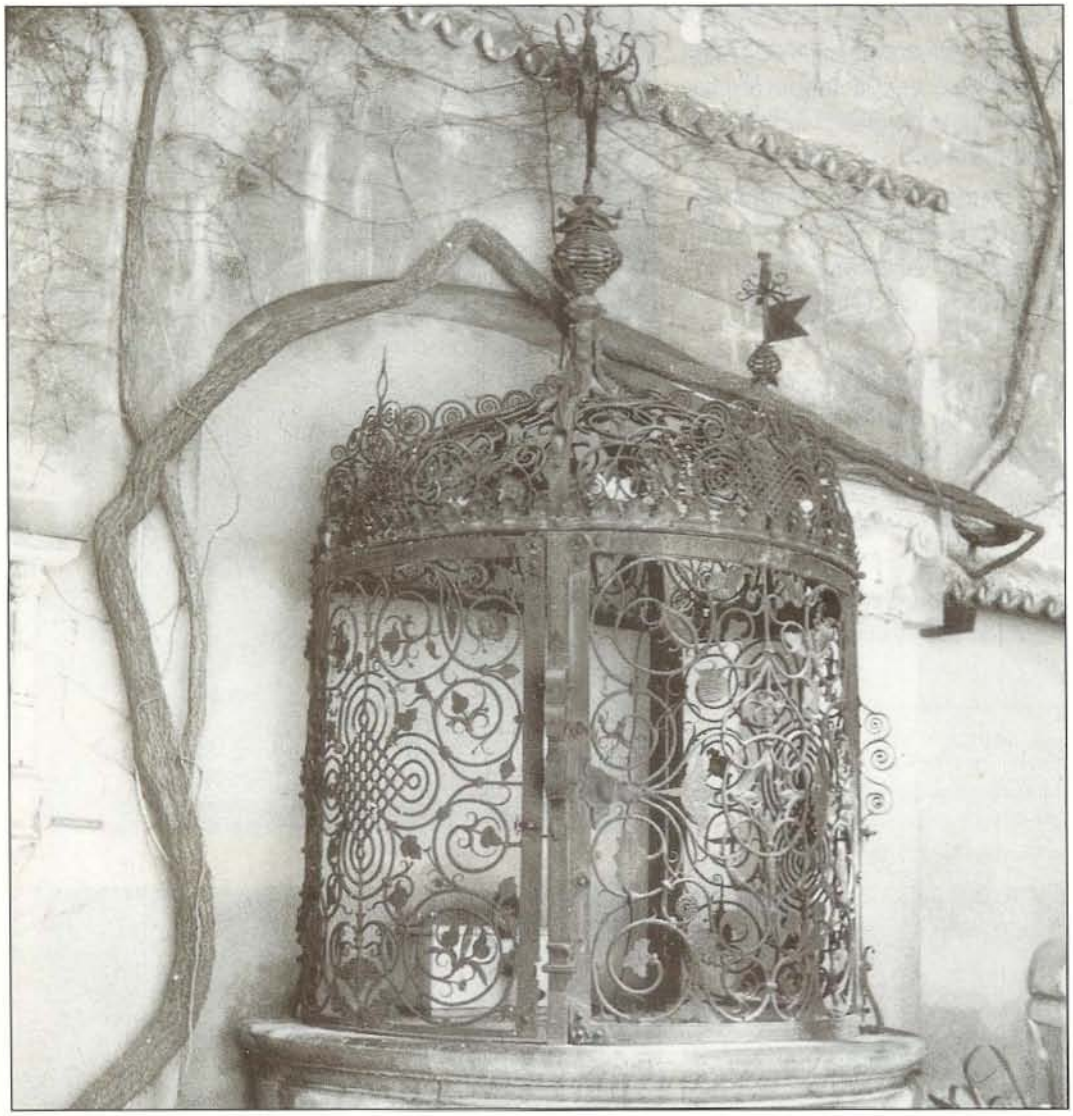
Unser letztes Ziel ist die Französische Botschaft auf dem Schwarzenbergplatz Nr. 12. Sie wurde in den Jahren 1906 bis 1909 von Georges Paul Chedanne im französischen Jugendstil erbaut. Die beiden Gittertore wurden von Valerian Gillar gefertigt, die naturalistischen Treibarbeiten wurden jedoch von Alexander Nehr durchgeführt.

Wir sind am Ende des kleinen Kunstspazierganges, und es würde mich freuen, wenn Sie ihn nachvollziehen und so viel Freude daran haben wie ich.

Barockes Eingangsgittertor zur Johanneskapelle, datiert 1738, unbekannter Meister (links unten)

Schmiedeeisernes Gittertor vor dem Primglöckleintor des Wiener Stephansdomes (rechts oben)

Eingangsbronzetor vom Equitable-Palais (rechts unten)



Renaissancebrunnengitter im niederösterreichischen Landesmuseum, datiert 1570, unbekannter Meister (Bild links)

Barockes Gittertor im Oberen Belvedere, angefertigt um 1723, unbekannter Meister (Bild unten)

Oberlichte vom Michaelertor der Wiener Hofburg von Anton Biro (Bild oben)

Gittertor der Französischen Botschaft in Wien von Valerian Gillar. Die Treibarbeiten sind von Alexander Nehr (Bild rechts)

Eingangsgittertor der Neuen Hofburg auf dem Heldenplatz von Franz Knotz (links) und neubarockes Gittertor des Palais Springer von Johann M. Baierlein (rechts)